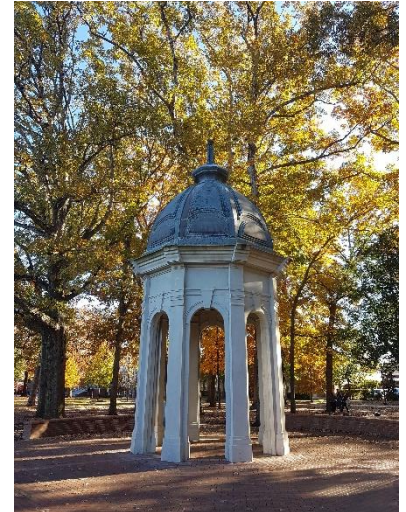


Erfahrungsbericht ISEP

von Anna Romeike

East Carolina University WiSe 2019

Ich studiere Wirtschaftswissenschaften im Master an der Uni Hannover und habe das 5. Semester meines Studiums an der „East Carolina University“ in North Carolina verbracht. Schon vor Beginn meines Masterstudiums war mir klar, dass ich gerne ein Semester in den USA verbringen möchte. Deswegen habe ich mich relativ frühzeitig beim Hochschulbüro für Internationales über die Möglichkeiten eines Semesteraufenthalts an einer amerikanischen Universität informiert. Frau Knoche und ihr Team waren mir hier eine große Hilfe und nach mehreren Gesprächen sowie der Teilnahme an der Infoveranstaltung für Auslandsaufenthalte, habe ich mich entschieden, mich für das Herbstsemester 2019 für das ISEP Programm zu bewerben.



Wahrzeichen der Uni auf dem Main Campus

Vor dem Aufenthalt

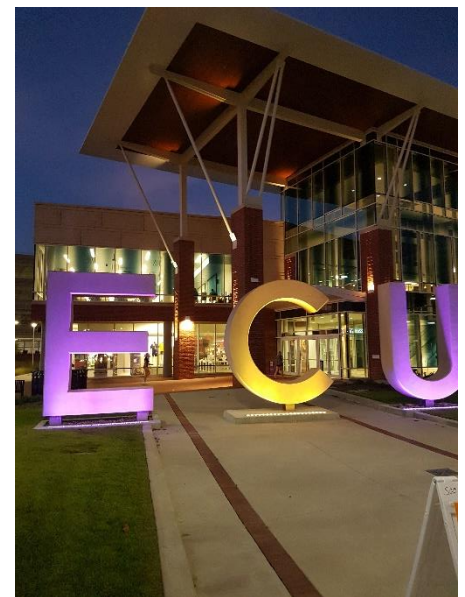
Als erstes stand die Abgabe der vollständigen Bewerbungsunterlagen Mitte November an. Hier ist es lohnend sich frühzeitig um alle nötigen Schritte zu kümmern. Besonders die Absolvierung des TOEFL Tests sollte am besten einige Monate zuvor geschehen, da es manchmal dauern kann, bis wieder Termine am Wunschstandort verfügbar sind und bis man dann die Ergebnisse erhält. Die erforderlichen Bewerbungsunterlagen im Einzelnen sind ausführlich auf der Internetseite des HI aufgeführt und erläutert. Für ISEP muss u.a. eine Liste ausgefüllt werden, in der man seine 10 Favoriten an Unis angibt. Hier hat man je nach Studiengang eine sehr große Auswahl an Universitäten. Ich konnte zum Beispiel aus über 100 Unis wählen. Es ist sehr empfehlenswert sich als „undergraduate“ zu bewerben, da man dadurch eine deutlich größere Auswahl an Universitäten hat und auch später Vorteile bei der Kurswahl und beim Arbeitsaufwand im Semester. Dies ist je nach Studiengang auch möglich, wenn man sich so wie ich bereits im Master befindet. Im nächsten Schritt wurde ich für Anfang Dezember zu einem Auswahlgespräch eingeladen. Einige Wochen später erhielt ich die Nachricht, dass ich für das ISEP Programm angenommen wurde. Jetzt hieß es noch auf Mitteilung von ISEP warten, an welcher der Universitäten ich platziert wurde. Diese kam im Februar, für mich ging es somit an die East Carolina University, welche auch tatsächlich meine Erstwahl war.

Nun muss leider einiges erledigt werden, was teilweise etwas stressig werden kann. Dazu gehören zum einen die Kommunikation mit der Uni in den USA, wo unter anderem die Kurse gewählt werden mussten, eine Gesundheitsauskunft ausgefüllt werden musste und einige andere Dinge im Online Portal anzugeben waren. Außerdem mussten rechtzeitig, wenn nicht

bereits vorhanden, die von der Uni geforderten Impfungen durchgeführt werden. Die Kommunikation mit der Mitarbeiterin der East Carolina war hierbei problemlos und ich erhielt in der Regel innerhalb weniger Studenten eine Antwort auf meine Mails. Zudem muss das Visum (in der Regel J1) bei der Botschaft beantragt werden. Hier sind leider mehrere Schritte online erforderlich, die meistens mit einer relativ hohen Gebühr verbunden sind, bevor man dann einen Termin in der Botschaft vereinbaren darf. Ich bin für meinen Termin nach Berlin gefahren, da es für mich am einfachsten war. Man sollte hier einen Vorlauf von mehreren Wochen einplanen, da es dauern kann, bis man einen Termin bekommt. Wenn alles Organisatorische erledigt ist und man das Visum von der Botschaft erhalten hat, kann mit der eigentlichen Planung der Reise begonnen werden.

Ankunft

Für mich ging es Anfang August dann endlich los Richtung USA. Gemeinsam mit einer Studentin aus Hannover, die ebenfalls ein Semester an einer anderen Uni in North Carolina vor sich hatte, bin ich von Hamburg aus nach New York geflogen. Dort haben wir zusammen einige Tage verbracht und uns die Stadt angeschaut, bevor es dann getrennt an unsere jeweilige Uni weiterging. Ich bin am 13. August, zwei Tage vor Beginn der Einführungstage, von New York nach Raleigh geflogen, wo ich zusammen mit drei weiteren Austauschstudenten von Mitarbeitern des Global Office abgeholt wurde. Ich persönlich kann jedem empfehlen mit ein paar Tagen Vorlauf anzureisen, da es immer mal zu Verspätungen oder, wie in unserem Fall auf dem Weg nach NYC, einem gestrichenen Flug kommen kann. Nach einer einstündigen Fahrt kamen wir dann an der Uni in Greenville an. Zunächst haben wir unsere Schlüssel und die Zimmernummer erhalten. Alle Austauschstudenten werden in der Regel, wenn nicht anders gewünscht, in der White Hall in West End auf dem Main Campus untergebracht. Nachdem alles Offizielle erledigt war, waren wir dann erst mal wieder auf uns gestellt. Am Abend gab es dann noch einen von Freiwilligen organisierten Trip zum nächstgelegenen Walmart, um uns mit allem Nötigen einzudecken. Dazu gehörten grundlegende Sachen wie Badeutensilien, Bettzeug und Kleiderbügel, aber auch eine kleine Lampe, ein Bettvorleger und zusätzliche Kissen. In den kommenden Tagen trudelten dann auch die restlichen Studenten ein und zusammen unternahmen wir erste Dinge wie den Campus erkunden und gemeinsam in der Dining Hall essen. Am 15. August fand dann der große Orientation Day für alle neuen Internationals statt, das heißt auch für diejenigen die einen längeren Zeitraum oder sogar das ganze Studium dort verbringen. Insgesamt waren wir etwa 15 Studenten, die nur für ein Semester dort waren. Die Orientation war im Übrigen etwas unspektakulär und meiner Meinung nach, könnte die Uni die ersten Tage an der Uni für Internationals besser gestalten, da insgesamt doch recht wenig Veranstaltungen für uns organisiert wurden.



Student Center

Kurse

Die Kurse an einer amerikanischen Universität unterscheiden sich bekanntermaßen sehr stark von denen an deutschen Unis. Neben einer viel kleineren Kursgröße (meistens etwa 30 Teilnehmer), erfolgt auch die Leistungskontrolle nicht wie bei uns im Rahmen einer Klausur am Ende des Semesters, sondern durch eine Vielzahl kleiner Aufgaben über das ganze Semester hinweg verteilt plus mindestens zwei Klausuren, in der Regel Midterm und Final. Die Prüfungen sind dabei fast immer in Multiple Choice Form gestellt. Zu den regelmäßigen Aufgaben zählen zum Beispiel ein Quiz am Anfang der Unterrichtsstunde, kurze Essays, Präsentationen, Gruppenarbeiten oder auch manchmal die mündliche Beteiligung. Insgesamt lässt einem das System in den USA damit etwas weniger Freiraum bei der Semesterplanung als die meisten von uns es gewohnt sind. Diese ganzen kleinen Tests beanspruchen zwar doch einiges an Zeit, sind dafür aber vom Inhalt und dem Anspruch her leicht zu bewältigen, da die Fragestellungen oftmals unkompliziert und kurz beantwortet werden können. Hier kann ich nur bestätigen, dass gute Noten relativ einfach erreicht werden können, solange man die aufgetragenen Arbeiten erledigt.

Ich habe in meinem Semester 5 Kurse aus teils sehr unterschiedlichen Bereichen gewählt. Da ich für mein Studium in Hannover kaum noch Kurse benötigt hatte, habe ich vieles auch einfach aus Interesse gewählt. Folgendes waren meine Kurse: Social Media Marketing, Consumer Behavior, Introduction to Film Studies, Introduction to Mass Media und Strategy First. Austauschstudenten müssen im Übrigen ein Minimum an Stunden pro Woche erreichen, um das Visum aufrechtzuerhalten. Vier Kurse sind daher in der Regel auf jeden Fall Pflicht.

Campus und Unterbringung

Der Campus der East Carolina University ist insgesamt schön gestaltet und nicht mit dem Unigelände einer deutschen Uni zu vergleichen, da er deutlich umfangreicher und gepflegter ausfällt. Auch wenn der Campus ein paar weniger ansehnliche Ecken hat, ist der Großteil schön anzuschauen. Es gibt eine große Grünfläche und viele der Gebäude sind aus roten Backsteinen erbaut. Auf dem Main Campus befinden sich neben den Residence Halls, der Dining Hall, der Library und den Kursgebäuden noch das Recreation Center, das Student Center und eine Vielzahl von kleinen Fast Food Läden und Coffee Shops. Da der Campus recht kompakt ist, ist alles schnell zu Fuß zu erreichen. Den weitesten Weg muss man zu den Kursgebäuden zurücklegen, aber auch hier handelt es sich nur um etwa 10 Minuten. Als International ist man verpflichtet einen sogenannten Meal Plan mitzubuchen. Dieser ermöglicht es einem unbegrenzt in der Dining Hall zu essen und enthält



Wright Auditorium



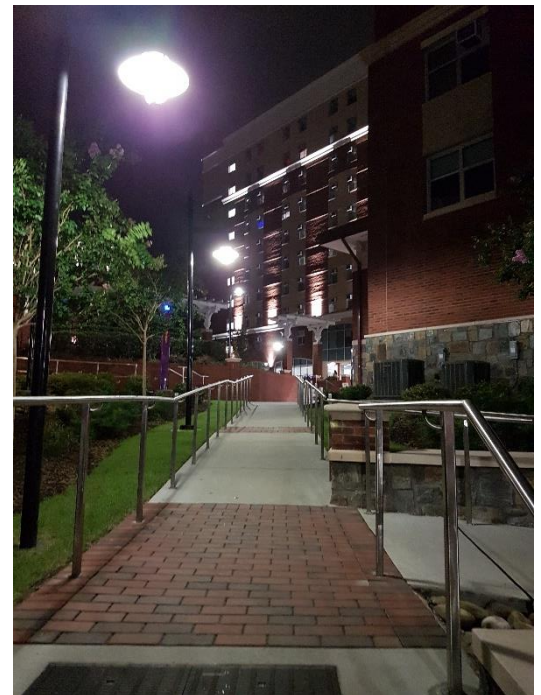
Dining Hall West End

zusätzlich ein Kontingent an sogenannten „Purple Bucks“ und „Pirate Meals“ mit denen man Essen in den Fast Food Läden auf dem Campus erwerben kann. Das Angebot in der Dining Hall ist vor allem für das Dinner ziemlich groß und beinhaltet unter anderem eine Pasta Station, Pizza, Salat Bar, Sandwich Station, Asia Station und täglich wechselnde Gerichte. Zum Frühstück ist die Auswahl etwas geringer, aber auch hier wird man in der Regel fündig. Auf Dauer wird das Essen in der Dining Hall zwar doch etwas eintönig, aber für ein Semester ist das kein Problem und man muss sich immerhin nie wirklich Gedanken ums Essen machen.

Wie bereits erwähnt, werden alle Austauschstudenten in der White Hall untergebracht. Dabei handelt es sich um ein klassisches amerikanisches Studentenwohnheim mit Dorm Rooms für zwei

Personen und Gemeinschaftsbad für jede Etage (abwechselnd in Mädchen und Jungs unterteilt). Wir waren fast alle auf die unterschiedlichen Etagen aufgeteilt und wurden in unserem Zimmer jeweils mit einem amerikanischen Studenten gepaart. Mein Roommate war eine relativ ruhige und schüchterne Freshman und obwohl wir uns nicht angefreundet haben, war das Zusammenleben größtenteils sehr angenehm und unkompliziert. Auch an das Gemeinschaftsbad habe ich mich sehr schnell gewöhnt und wenn man nicht gerade zu den Stoßzeiten im Bad war, hatte man auch oft ein fast leeres Bad für sich. Da das Wohnheim erst vor ein paar Jahren frisch renoviert wurde, war alles auch noch relativ neu, was natürlich sehr angenehm war. Gewaschen wird unten in den gemeinschaftlichen Waschräumen. Hier kann es gerade an Wochenenden zu etwas Stau kommen und man sollte darauf achten, seine Wäsche sofort rauszunehmen, wenn sie fertig ist. Im Erdgeschoss befindet sich neben dem Waschaum noch ein Computerraum mit Drucker, ein Study Room und ein großer Gemeinschaftsraum mit Ping Pong Tisch, Klavier und zwei Fernsehern, auf denen wir häufig zusammen Football geschaut haben.

Ich persönlich kann jedem eine Unterbringung in White Hall empfehlen, da man dadurch zusammen mit den anderen Internationals im selben Gebäude untergebracht ist, aber trotzdem die klassische College Erfahrung eines Doppelzimmers macht. Außerdem ist es eine gute Möglichkeit mit anderen Amerikanern ins Gespräch zu kommen.



White Hall West End

Unileben und Greenville

Greenville an sich ist keine aufregende Stadt und mit etwa 40.000 Einwohnern auch nicht besonders groß. Abgesehen von der kleinen Mall und zahlreichen Fast Food Geschäften hat Greenville nicht viel zu bieten. Das stellt allerdings kein Problem dar, da sich das Studentenleben fast ausschließlich auf dem Campus und dem direkt angrenzenden Uptown Greenville abspielt. Uptown beherbergt zahlreiche Clubs und Food Läden sowie Off Campus Studentenwohnanlagen. Der wohl wichtigste und berühmteste Laden ist eindeutig Sup Dogs. Dabei handelt es sich um eine klassische College Bar, in der es viel verschiedenes amerikanisches Essen und jede Menge Drinks gibt. Hier trifft man eigentlich immer irgendwen den man kennt und im Laufe einer Partynacht landet jeder irgendwann mal bei Sup Dogs. Zwischen 1 und 2 Uhr nachts ist es oft super voll, da viele sich dort nach dem Feiern etwas zu essen holen. Ich habe versucht so oft wie möglich dort hinzugehen, da es einfach eine super College Bar mit einer tollen Atmosphäre ist, die man so nicht in Europa findet. Nicht umsonst ist Sup Dogs in den letzten Jahren mehrmals zur besten College Bar in Amerika gewählt worden.



Sup Dogs

Das Studentenleben an der East Carolina ist auch sonst sehr ausgeprägt und bietet zahlreiche Möglichkeiten an verschiedenen Veranstaltungen teilzunehmen oder einem Club beizutreten. Zu Beginn des Semesters gibt es eine große Veranstaltung, auf der sich viele Studentenorganisationen mit kleinen Ständen im Park vorstellen. Bei Interesse ist es häufig auch Internationals möglich, sich für den Club zu registrieren. Ich persönlich bin keinem Club beigetreten, dafür habe ich zu Beginn des Semesters allerdings am Sorority Rush teilgenommen. Dabei handelt es sich um die Auswahltage für die amerikanischen Schwesternschaften (Sororities), die an der Uni vertreten sind, welche Namen wie Delta Zeta oder Alpha Xi Delta tragen. Auch wenn es in der Regel sehr schwierig (aber möglich!) ist für eine Studentin, die nur ein Semester an der Uni verbringt, in eine Sorority aufgenommen zu werden, so wollte ich doch immerhin die Erfahrung der Auswahltage (sogenannter Rush) machen, da Sororities eine große Tradition an amerikanischen Unis darstellen und so nirgendwo anders in der Welt zu finden sind. Eine tatsächliche Aufnahme wäre ohnehin mit Kosten von 1000 bis 2000 Dollar verbunden gewesen und kam daher für mich nicht in Frage. Für 100 Dollar habe mich also dennoch für den Rush angemeldet und mehrere Tage von morgens bis abends mit 700 anderen Studentinnen (hauptsächlich Freshman) an Auswahlgesprächen, Besichtigungen der Sorority Häuser und Infoveranstaltungen teilgenommen. Das war zwar sehr anstrengend, aber auch eine interessante und einzigartige Erfahrung.

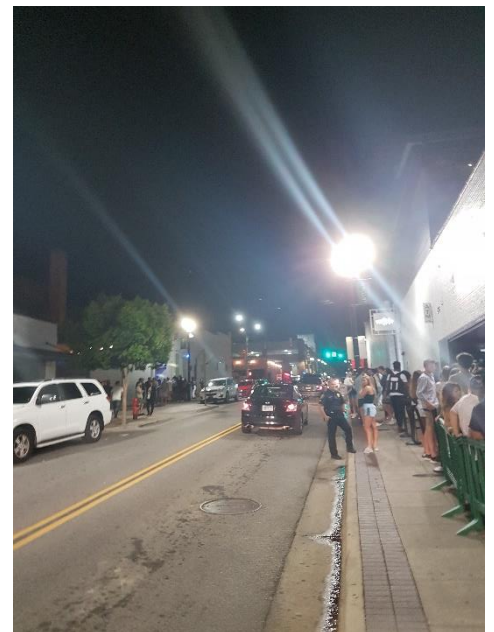
Ein weiterer wichtiger Teil des Unilebens ist natürlich Football. Die East Carolina hat ein eigenes Football Team, das zwar in einer der oberen Ligen spielt, allerdings nicht besonders gut ist. Trotzdem gehören die Tage mit Heimspielen in dem großen Stadium der Uni zu den wichtigsten im Herbstsemester.



Dowdy-Ficklen-Stadium

Die meisten Studenten laufen an diesen Tagen in Kleidung der Uni herum und nehmen an einem der verschiedenen Tailgate Veranstaltungen in der Stadt teil. Beim klassischen Tailgate versammeln sich die Studenten und manchmal auch andere Familienmitglieder oder allgemein Einwohner von Greenville an einem öffentlichen Ort. Das wichtigste Tailgate für Studenten findet an der East Carolina auf einem der Parkplätze 10 Minuten zu Fuß vom Stadium entfernt statt. Hier kommen viele mit eigenem Auto und einem Kofferraum voller Alkohol und Snacks an und im Folgenden wird überall jede Menge Beerpong und Flip Cup gespielt oder einfach Musik angemacht und sich unterhalten. Im Endeffekt handelt es sich im Prinzip um ein einziges großes Vortrinken. Auch wenn das Tailgate nicht für jeden etwas ist, sollte man mindestens einmal hingehen, um die Erfahrung mitzunehmen.

Zum Schluss noch einige Bemerkungen zum Partyleben an der ECU. Dieses ist sehr ausgeprägt und es gibt viele Möglichkeiten wegzugehen im direkt angrenzenden Uptown Greenville. Drei Mal die Woche auszugehen ist unter den meisten Internationals keine Ausnahme, sondern eher die Regel gewesen. Der beliebteste Club bei uns war Buggy's, ein klassisch amerikanischer Studentenclub, in dem auch öfters mal live eine Band auftritt. Weitere gute Clubs sind Stilllife, PB's und The Fifth. Getränke sind im Übrigen überall sehr günstig. Und obwohl Alkohol in den USA erst ab 21 Jahren erlaubt ist, kommt man ab 18 trotzdem schon in die Clubs rein. Neben Clubs veranstalten auch die sogenannten Fraternities häufig Partys in ihren Häusern. Diese sind meistens etwas verrückt und, obwohl nicht mein Fall, eine Erfahrung wert. Zu Beginn des Semesters finden außerdem die berühmten Pool Partys statt. Auch hier würde ich empfehlen, zu mindestens einer zu gehen.



Uptown Greenville

Insgesamt hat man viele Möglichkeiten am Studentenleben der East Carolina teilzunehmen und sich zu integrieren und ab spätestens Mitte des Semesters läuft man eigentlich wie viele andere hauptsächlich in Merchandise Klamotten der Uni herum. Neben dem Teilnehmen am Studentenleben, sollte man die Zeit im Auslandssemester wenn möglich auch zum Reisen nutzen. Hier empfiehlt sich unter anderem Fall Break. Über diese kurzen Ferien schließt der Campus fast komplett, weshalb alle Studenten für diese paar Tage Anfang Oktober nach Hause fahren. Für Internationals bietet sich dieser Zeitraum perfekt an, um eine Reise in eine andere Region der USA zu unternehmen. Ich war zum Beispiel zusammen mit 9 anderen Austauschstudenten in New Orleans. Nach Ende des Semesters waren zwei andere

Internationals und ich da nn noch für einige Tage in Miami, bevor es für die beiden zurück nach Europa ging und für mich noch nach Kalifornien für die kommenden drei Wochen. Für einen Wochenendtrip von der ECU aus, ist die Küstenregion Outer Banks empfehlenswert. Diese ist mit dem Auto lediglich 2 bis 3 Stunden entfernt und hat tolle Strände zu bieten.

Fazit

Mein Semester an der East Carolina University war für mich eine einzigartige Erfahrung und ich kann jedem nur empfehlen ein Semester in den USA zu absolvieren, sei es an der East Carolina oder an einer der anderen zahlreichen Universitäten. Ein Semester in den USA ist zugegebenermaßen mit extrem hohen Kosten verbunden, man sollte insgesamt mindestens 10.000 Euro einplanen. Diese treten allerdings schnell in den Hintergrund, wenn ich auf all die schönen Momente und Erfahrungen zurückblicke. Auch wenn natürlich nicht immer alles perfekt war, hat sich das Auslandssemester für mich vollends gelohnt. Ich rate jedem der dies auch in Betracht zieht, allem gegenüber offen zu bleiben und nicht mit zu festgefahrenen Erwartungen in so ein Programm zu gehen. Denn auch wenn nicht alles genau nach den eigenen Vorstellungen verläuft, kann es trotzdem eine tolle Zeit werden! Abschließend möchte ich mich noch beim Team des HI, insbesondere Frau Knoche und Herrn Baroth, für Ihre Unterstützung bedanken.

Purple...Gold!



Recreation Center



Joyner Library